Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.
Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

RECHT UND WAHRHEIT.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.
Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.
Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 151. Elbing, Mittwoch 2. Juli 1890. 42. Jahrg.

Ein Heimstättengesetz.

Eine Anzahl konservativer und Zentrums-Mitglieder des Reichstags, darunter die Abgg. von Moltke und von Douglas, haben kurz vor Thoresschluß noch einen Gesetzentwurf im Reichstage eingebracht, welcher bezweckt, daß der Bauer und der Arbeiter im Besitze ihrer Heimstätte dem Gläubiger gegenüber geschützt werden. Das ist der Kern des Gesetzes, in welchem der erste Paragraph, der sonst bei Gesetzentwürfen der grundlegende zu sein pflegt, eine ornamentale Bedeutung hat. Dieser erste Paragraph lautet: Jeder Angehörige des deutschen Reichs hat nach vollendetem 24. Lebensjahre das Recht zur Errichtung einer Heimstätte.

Die Größe einer Heimstätte darf die eines Bauernhofes — eine etwas unbestimmte Größenangabe — nicht übersteigen. Nothwendiges Zubehör einer Heimstätte sind: die Wohnung des Eigenthümers, die nothwendigen Wirthschaftsgebäude, das unentbehrliche Wirthschaftsgeräth, Vieh- und Feldinventarium, sowie die landwirthschaftlichen Erzeugnisse, welche zur Fortsetzung der Wirthschaft bis zur nächsten Ernte unentbehrlich sind. Schulden dürfen auf Heimstätten nicht eingetragen werden. Mit Bewilligung der Heimstättenbehörde können bis zur Hälfte des Ertragswerthes Rentenschulden mit einer dem Zweck entsprechenden Amortisationsperiode eingetragen werden: 1) im Falle einer Mißernte, 2) zu nothwendigen Meliorationen, 3) zur Abfindung von Miterben. Die Heimstätte ist untheilbar und nur auf einen Erben übertragbar. Die Veräußerung der Heimstätte unter Lebenden ist nur mit Genehmigung der Ehefrau des Heimstättenbesitzers zulässig.

Das Heimstättengesetz ist amerikanischen Ursprungs, aus den dortigen Verhältnissen entstanden und auf die dortigen Verhältnisse eingerichtet. Der Ursprung des Gesetzes lehrt noch deutlicher als die Fassung des deutschen Entwurfs, daß Schuldner durch das Gesetz vor dem Aeußersten geschützt werden sollen. Das ist jedenfalls gut gemeint, aber nicht alles, was gut gemeint ist, wirkt gut, und nicht alles wirkt so, wie es gemeint ist. Wir sind überzeugt, die Autoren des Entwurfs werden ebenso wie seiner Zeit die Befürworter der Rentengüteridee nach der Debatte im Reichstage ihre Anschauungen über Nutzen und Wirksamkeit des Gesetzes wesentlich herabstimmen.

Zwei Nachtheile springen sofort in die Augen. Das Gesetz muß den Kredit des kleinen Heimstättenbesitzers schmälern, denn er kann dem Gläubiger keine Unterlage bieten. Und niemals erhält der kleine Mann auf's blanke Auge, sondern stets auf Grund einer sicheren Unterlage das etwa nothwendige Geld. Andererseits wird das Gesetz das leichtsinnige Schuldenmachen befördern oder noch richtiger eine geschäftliche und private Lebensweise befördern, welche zum Schuldenmachen oder, falls Geld nicht aufzutreiben ist, zum schnellen Ruin führt. Meine Heimstätte kann mir doch Keiner nehmen, wird der Bruder Bauer denken und öfter, als dem Gedeihen der Heimstätte nützlich, ins Wirthshaus gehen.

Wenn die Anregung dazu führen würde, den § 1 zu mehr als einem ornamentalen Satze zu machen, dazu führen würde, deutschen Männern wirklich zu einer Heimstätte zu verhelfen, dann könnte man sich das Gesetz ja gefallen lassen. Man müßte dann an die Auftheilung der Domänen gehen, die Fideikommisse aufheben, den Bodenerwerb erleichtern, Moorländer mehr kultiviren, überhaupt umfassende innere Kolonisation treiben, damit jeder Angehörige des Deutschen Reichs nicht blos das papierne Recht auf Errichtung einer Heimstätte, sondern auch die Möglichkeit dazu habe. Gerade die Unmöglichkeit, zu Grundbesitz zu gelangen, ist ja eine der Hauptursachen für die große Auswanderung aus unseren landwirthschaftstreibenden Provinzen. Das wäre noch etwas. Aber just daran dürften die konservativen Autoren des Heimstätten-Gesetzentwurfs am allerwenigsten gedacht haben. Sie werden sich wahrscheinlich sehr unangenehm enttäuscht sehen, wenn ihr Gesetzesvorschlag zur Erörterung einer ganzen Reihe sehr heikler Bodenbesitzfragen benutzt wird. Indessen vor dem Herbst kommt der Entwurf nicht zur Diskussion, dagegen wird er der Presse in der stillen Zeit dankbaren Stoff bieten.

Dabei bleibt es immer fraglich, ob der Entwurf die Mehrheit des Reichstages finden würde. Selbst konservative Blätter sagen, der Antrag mache im allgemeinen den Eindruck, daß ein ihm entsprechendes Gesetz wohl auf dem Papier stehen bleiben würde. Diejenigen kleinen Grundbesitzer, welche das Bedürfniß empfinden, sich vor dem Gerichtsvollzieher zu schützen, sind stärker als zur Hälfte des Ertragswerthes verschuldet und würden somit von dem Gesetz keinen Gebrauch machen können; und die in besserer Lage befindlichen dürften die Verfügungsfreiheit vorziehen.

Deutscher Reichstag.

30. Sitzung vom 30. Juni.

Auf der Tagesordnung steht die Vorlage über Besoldungsverbesserungen und zwar speziell für die diätarischen Beamten. Die Kommission beantragt 2,536,657 Mk. zu bewilligen. Ein Antrag Auer will die Summe auf 3,804,985 Mk. erhöht wissen. In Verbindung hiermit wird die von der Kommission beantragte Resolution zur Berathung gestellt, die Regierung zu ersuchen, das Verhältniß der etatsmäßigen Stellen zu den diätarisch beschäftigten Beamten zu prüfen 2c.

Abg. Singer (Soz.) befürwortet den Antrag Auer, der die Gehälter der Diätare um so viel wie die der etatsmäßigen Beamten besser stellt. Namentlich in der Postverwaltung bedürften die Hilfsbeamten einer Verbesserung ihrer Lage, wie die vorgekommenen Unterschlagungen und die vom Strafgericht anerkannten Milderungsgründe bewiesen. Denn Beamte, welche nebenbei dasselbe Vertrauen genössen, dieselbe Arbeit thäten wie die etatsmäßigen und durch keinen Pensionsanspruch gedeckt seien, könnten nicht mit 2 Mark Tagegeldern auskommen. Man möge sich nicht an einer Resolution genügen lassen, sondern die Sache sofort in die Hand nehmen. Wen könnte eine Prüfung befriedigen, die, wie beispielsweise bei den Hilfsbeamten des statistischen Bureaus durch den Staatssekretär von Bötticher, zur Entlassung der beiden Verfasser des betr. Zeitungsartikels führte!

Staatssekretär v. Bötticher stellt die Aeußerung des Vorredners dahin richtig, daß nicht er, sondern der Staatsanwalt der Objektivität halber die Untersuchung über die von der „Volkszeitung" behaupteten Mängel übernommen habe, und daß nicht er, sondern der Direktor des statistischen Amts jene Beamten entlassen habe, welche jedenfalls aus Ueberzeugung, daß ihnen kein Unrecht geschehen, auf eine Beschwerde bei ihm verzichtet hätten.

Abg. Baumbach (freis.) fürchtet, daß die Annahme des Antrags Auer den Erfolg der Resolution nur schädigen könne. Ihm liege hauptsächlich daran, daß die Hilfsbeamten in vermehrtem Umfange etatsmäßig angestellt würden.

Abg. v. Benda (n.-l.) betont, daß der Weg zur Vermehrung der etatsmäßigen Stellen beschritten sei, und daß Hoffnung sei, daß man weiter gehen werde. Das sei vorläufig genug.

Abg. Windthorst (Zentr.) schließt sich vollständig den Ausführungen Baumbachs an. Denn die Besserung der bestehenden Zustände müsse immer mit der Rücksicht auf die Steuerzahler Hand in Hand gehen.

Abg. Singer (Soz.) erwidert, solche Rücksichten geltend zu machen, hätte sich für den Abg. Windthorst bessere Gelegenheit in den letzten Tagen geboten.

Abg. Richter (freis.) entgegnet, die großen Worte des Vorredners seien ganz unangebracht, denn das Bischen, was der Antrag Auer mehr fordere, reiche wahrlich nicht aus, um aus unzufriedenen zufriedene Beamte zu machen. Man dürfe die Frage nicht schematisch regeln wollen, da es auch Hilfsbeamte ohne Nothlage gebe. Beim nächsten ordentlichen Etat empfehle sich eine eingehende Erörterung.

Nach einer kurzen Erwiderung der Abgg. Windthorst und Singer wird der Antrag Auer abgelehnt.

Bei der Forderung über Stellenzulagen bemängelt Abg. Rickert (freis.), daß die Kommission die Bewilligung vorschlage, ohne die Grundsätze über deren Verwendung vereinbart zu haben. Heiße man die Forderung gut, so beschließe man nichts anderes als einen neuen Dispositionsfond für den Generalpostmeister.

Staatssekretär Maltzahn: Wenn nicht die in Betracht kommenden Reichsbeamten schlechter als die in Preußen gestellt sein sollten, so müßte der Posten genehmigt werden.

Abg. Huene (Ztr.): Da es nicht möglich gewesen, weil die Regierung keine Mittheilung gemacht habe, sich über einschlägige Grundsätze zu einigen, so bleibe nichts anderes übrig, als die Forderung für ein Jahr zu bewilligen.

Nachdem der Abg. Baumbach (freis.) die Angabe des Vorredners bestätigt und als Konsequenz die Ablehnung hingestellt hatte, wird zur Abstimmung geschritten. Der Posten wird gegen die Linke bewilligt. Ebenso werden die Resolutionen genehmigt, mit Ausnahme der Resolution Auer über die nachträgliche Erhöhung der Pensionsbezüge. Dieselbe wird, nachdem sich der Staatssekretär Maltzahn und der Abg. Richter dagegen erklärt, abgelehnt.

Alsdann steht auf der Tages-Ordnung der Antrag betreffend die Errichtung eines Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I.

Abg. v. Heeremann (Ztr.) bemerkt, daß das Haus wohl in Bezug auf die Errichtung des Denkmals, nicht aber in Bezug auf die Herstellung und die Platzfrage einig sei. Er beantrage die Details in einer Kommission zu erörtern.

Nach zustimmender Erklärung des Ministers von Bötticher geschieht die Verweisung an die Kommission ohne Debatte.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag Rintelen, betr. das gerichtliche Zustellungswesen. Die Kommission, welcher der Antrag zur Vorberathung überwiesen war, schlägt eine Resolution vor, die Regierung zu ersuchen, baldmöglichst einen diesbezüglichen Gesetzentwurf, der den Mängeln der Zustellung abhilft, vorzulegen.

Die Resolution wird ohne Debatte angenommen.

Dienstag: Konsulargerichtsbarkeit in Samoa, dritte Lesung des Besoldungsgesetzes 2c.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 30. Juni.

— Der „Danziger Zeitung" wird aus Berlin telegraphirt: Die von der „Kreuzztg." und der „National-Ztg." zuerst gebrachte Nachricht, der Kriegsminister habe seine Entlassung eingereicht, bestätigt sich, wie wir wiederholen können, nicht. Derselbe wird wahrscheinlich in nächster Zeit eine Badereise nach Gastein machen. Dieselbe ist, wie wir hören, schon längere Zeit geplant.

— Die „Voss. Ztg." schreibt: Ueber das Entlassungsgesuch des Kriegsministers von Verdy gehen die Mittheilungen weit auseinander. Während auf der einen Seite gemeldet wird, Herr v. Verdy habe ausdrücklich in Abrede gestellt, seinen Abschied erbeten zu haben, wird andererseits bestimmt erklärt, die Annahme des Entlassungsgesuches stehe fest, werde aber erst nach der Rückkehr des Kaisers veröffentlicht werden.

— Der Reichstag hofft schon am Mittwoch die Vertagung eintreten lassen zu können.

— Der Bundesrath stimmte am Sonnabend dem Gesetzentwurf betreffend die Konsulargerichtsbarkeit in Samoa (Uebernahme der Bürgschaft seitens des Reiches für die durch die Einrichtung einer anderweiten Rechtspflege dortselbst erwachsenden antheilmäßigen Kosten) zu. Der vom Reichstag angenommene Gesetzentwurf betr. die Feststellung des Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für 1890—1891 wird zur allerhöchsten Vollziehung vorgelegt.

— Dem „Reichsanzeiger" zufolge ist anstatt des bisherigen Leiters der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts Dr. Krauel, welcher für einen auswärtigen Posten designirt ist, der Geh. Legationsrath Dr. Kayser zum Dirigenten der Kolonialabtheilung ernannt worden. Dieselbe ist künftig nur, soweit es sich um Beziehungen zu den auswärtigen Mächten und der allgemeinen Politik handelt, dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts unterstellt, in allen übrigen kolonialen Angelegenheiten werden dem Reichskanzler unmittelbare Vorträge erstattet, die von der Abtheilung ausgehenden Schriftstücke von ihr selbst gezeichnet. Nach der Nat.-Ztg." wird Dr. Krauel Gesandter in Buenos-Ayres.

— Die Budgetkommission des Reichstages hat das Ordinarium des ihr überwiesenen dritten Nachtragsetats meist als Konsequenz der Bewilligung der Militärvorlage genehmigt bis auf die für Unteroffizierdienstprämien ausgeworfenen 1,940,600 Mark, welche nur für ein halbes Jahr angesetzt sind. Im Extraordinarium wurden u. A. bewilligt 9,915,000 Mark zur Ausbildung der Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Infanterie und Jäger mit dem Gewehr Modell 88. Nachdem seitens der Regierung eine Reihe sekret zu behandelnder Aufklärungen ertheilt worden war, werden die zur Vervollständignng des Eisenbahnnetzes geforderten 10,305,000 Mk. bewilligt, ebenso 1,250,000 Mk. zur Anlage einer unterirdischen Telephonlinie vor der bayrisch-sächsischen Grenze bei Hof über Chemnitz bis Dresden und schließlich 877,510 Mk. zu eisernen Vorschüssen für die Verwaltung des Reichsheeres.

— Wie der „Reichsanzeiger" meldet, hat der Vorstand beider Häuser des Landtages die ihm vom Ministerium übergebenen Entwürfe zum Landtagsgebäude nach der Skizze von 1889 gebilligt mit dem Wunsche, daß von einer Gemeinsamkeit der Repräsentationsräume der Präsidenten abgesehen und dem Herrenhause ein gesonderter Gartentheil überwiesen werden möge.

— Die Marienwerderer „Neuen Westpr. Mitth." schreiben: Die Nachricht der „Kreuzztg.", daß unser Reichstagsabg., Herr Oberbürgermeister Müller, zum Justitiar der Reichsbank bereits ernannt sei, ist zur Zeit unzutreffend; allerdings ist Herr Müller für jenen Posten ausersehen.

— Der Hamburger Korrespondent des „Berl. Tgbl." erfährt aus guter Quelle, das Schweineeinfuhrverbot gegen Dänemark sei unter Wegfall sämmtlicher Beschränkungen aufgehoben worden.

* **Leipzig,** 30. Juni. Am 10. Juli findet vor dem vereinigten zweiten und dritten Straffenat die Verhandlung gegen Schneider Reinhold und dessen Ehefrau, den Maler Behr und den Schlosser Wagenknecht statt, sämmtlich aus Berlin, wegen Verbreitung anarchistischer Blätter und Vorbereitung zum Hochverrath.

* **Köln,** 30. Juni. Die Generalversammlung der deutschen Kolonial-Gesellschaft hat heute der Staatsminister Hofmann eröffnet. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 17,563, die Finanzlage ist günstig. Den heutigen Hauptvortrag hielt der Reichspostamts-Direktor Sachse über Post- und Telegraphen-Einrichtungen in den deutschen Schutzgebieten. Morgen werden Major Wißmann, Schweinfurt, Major Liebert und Konsul Vohsen sprechen.

Ausland.

Schweiz. Bern, 30. Juni. Bei der gestrigen Volksabstimmung im Kanton Zürich ist die Gesetzesvorlage, nach welcher die Kosten der Leichenbestattungen vom Staate bestritten werden sollen, mit 34,699 gegen 16,484 Stimmen angenommen worden.

Frankreich. Der „Gaulois" will wissen, daß man sich in diplomatischen Kreisen Berlins erzähle, ein Seebündniß zwischen Italien, Deutschland und England sei dem Abschluß nahe. Es solle sich hierbei um die gegenseitige Unterstützung genannter Mächte in allen Streitfällen mit anderen Staaten handeln, die den ihrigen entgegengesetzte maritime und koloniale Interessen hätten. Der Urheber dieses Planes sei Lord Salisbury. Nach den Bedingungen des Abkommens sollen die beiden an einem Streite nicht betheiligten Mächte bei jedem Zwiste der dritten Macht als Schiedsrichter zur Schlichtung des Streites fungiren. Der Vertrag soll vor allen Dingen diesen schiedsrichterlichen Charakter haben und keine militärischen Abmachungen enthalten. — Die Pariser Blätter beschäftigen sich eingehend mit dem Bericht über das Marine-Budget, das soeben unter die Deputirten vertheilt worden ist. Besondere Erregung verursacht die überraschende Thatsache, daß Frankreich für seine Flotte mehr verausgabt als Deutschland, Oesterreich und Italien zusammen und die französische Flotte weniger zahlreich ist als die vereinigten Flotten dieser Länder. Die Zeitungen fordern, daß die Kammer die Verwaltung zwinge, die Flotte auf ihren vollständigen Stand zu bringen. — Die „Justice" bemerkt bei der Besprechung der Abstimmung des deutschen Reichstags über die Militärvorlage: Wenn die Regierungen in Deutschland, Oesterreich und Italien die Annahme ihrer Militärkredite erlangten, so erreichten sie dies nur mit größter Anstrengung. Das sei kein günstiges Zeichen für den Dreibund, der im Volke keinen Rückhalt mehr habe.

England. Die „Pall Mall Gazette" veröffentlicht einen Bericht aus Helgoland, nach welchem der dortige Arzt Dr. Lindemann gesagt haben soll, daß kaum 5 Prozent der Helgoländer für Anschluß an Deutschland seien. Das Widerstreben entspringe ausschließlich eigennützigen Gründen. Werde die Insel deutsch, so sagen sich die berechnenden Fischer, so werden die Deutschen den Damm weiter in die See hinausbauen, die beiden Theile der Insel durch eine Brücke verbinden, und sie verlieren ihren Verdienst, Badegäste zu rudern.

Niederlande. Haag, 30. Juni. Die Regierung hat bei den Kammern ein Gesetz über die Militär-Dienstpflicht eingebracht. Nach demselben muß der Dienstpflicht persönlich genügt werden; nur wenn Brüder vorhanden sind, kann ein Bruder durch den anderen vertreten werden. Die Dienstzeit soll in der Marine 6 Jahre, diejenige im Heere 8 Jahre, und die sich daran anschließende Landwehr-Dienstpflicht 5 Jahre dauern. Auf dem Kriegsfuß wird die Armee 116,000 Mann, die Marine 3100 Mann zählen, das Jahreskontingent für die Marine beträgt 600, für das Heer 15,700 Mann. Ausnahmen von Ableistung der persönlichen Dienstpflicht sind für die Theologie Studirenden und die Geistlichen vorgesehen. Die durch das Gesetz herbeigeführte Erhöhung des jährlichen Heeresbudgets ist auf 1,322,000 Fl. veranschlagt.

Belgien. Die Sozialisten haben aus Aerger darüber, daß die kirchlichen Prozessionen durch die Stadt ziehen dürfen, während es den sozialistischen streng verboten ist, gestern eine katholische Prozession bei ihrem Umzuge gestört. Als die Polizei dagegen einschritt, entstand eine Prügelei, die Prozession löste sich auf und die Theilnehmer flüchteten. Mehrere Verhaftungen erfolgten.

Italien. Der Gemeinderath der Stadt Rom ist aufgelöst worden.

Türkei. Aus Tiflis wird gemeldet, daß in Erzerum ein blutiger Zusammenstoß zwischen der armenischen Bevölkerung und türkischen Truppen stattgefunden habe. 150 Personen sind todt oder wurden verwundet. Den Anlaß bildete eine Durchsuchung türkischer Behörden in einer armenischen Kirche, wo angeblich eine heimliche Waffenniederlage sein sollte, und dabei soll die Kirche von Soldaten entweiht worden sein. Die Erregung dauert fort. Die Armenier haben sich an die Konsuln fremder Mächte um Schutz gewandt, die Konsuln haben ihre Regierungen von den Vorfällen benachrichtigt.

Serbien. Belgrad, 30. Juni. Wegen der Banketrede des Exkönigs Milan fand ein Ministerrath statt, in welchem beschlossen wurde, falls Milan weitere politische Kundgebungen sich erlaube, mit der äußersten Strenge gegen ihn vorzugehen.

Bulgarien. Sofia, 29. Juni. Anläßlich des gestern an dem Major Panitza vollzogenen Todesurtheils hielt der Lagerkommandant an die Truppen eine Ansprache, in welcher er das Verhalten Panitza's, der eine Verschwörung zum Umsturze der gegenwärtigen Regierung angezettelt habe, auseinandersetzte und auf die im Falle des Gelingens für das Vaterland hervorgehenden Gefahren hinwies. Panitza habe die Strafe verdient und man könne das Urtheil nur billigen. Ein solches Ende erwarte alle Vaterlandsverräther. — Daß man in Rußland die letzten Vorgänge in Bulgarien im eigenen Interesse ausbeutet, ist nicht anders zu erwarten. So bespricht z. B. das „Journal de St. Petersbourg" die Hinrichtung Panitza's und bemerkt dabei, Prinz Ferdinand habe vor derselben das Land verlassen, indem er darauf verzichtete, von dem ihm allein zustehenden Rechte der

Gnade Gebrauch zu machen. Der Prinz habe hierdurch bewiesen, daß er allein nicht herrsche, sondern, daß er sogar nicht einmal in Bulgarien regiere und daß Stambuloff dort zugleich Herrscher und Regent sei. Was Stambuloff angehe, so hätte es wahrlich nicht dieses neuen Aktes von Grausamkeit bedurft, um die Art seiner Herrschaft kenntlich zu machen, die ein Schrecken sei; er habe auf diese Weise zu gleicher Zeit den weniger Voreingenommenen die flüchtige Dauer derselben gezeigt. — Zu der Hinrichtung Panitza's schreibt die Wiener „N. Fr. Pr.“: Daß Panitza den Tod verdient, darüber war kaum ein Streit möglich, es konnte sich nur um die Erwägung handeln, ob die Bevölkerung seine Begnadigung als einen hochherzigen Akt oder als ein Zeichen der Schwäche auffassen würde. Erst nach langer Berathung scheint die letztere Meinung den Sieg davongetragen zu haben. Man entschloß sich, abermals ein abschreckendes Beispiel zu geben, wie es nach dem Aufstand in Rustschuk geschehen. Stambuloff ist der Ansicht, daß Bulgarien nur mit starker Faust einer ruhigen und glücklichen Zukunft entgegengesteuert werden kann und er kennt kein Schwanken und kein weiches Erbarmen, wenn es das Wohl des Vaterlandes gilt. — Eigenthümlich, wenn nicht feindlichen Gesinnungen gegen Oesterreich entsprungen ist das Verhalten einzelner italienischer Blätter, welche die Hinrichtung Panitza's scharf tadeln. Bezeichnend sind die Urtheile der „Tribuna“ und des „Diritto“. Erstere schreibt: „Fürst Ferdinand verlor dadurch die Liebe und Achtung des Bulgarenvolkes, wie den Beistand der Liberalen Europas.“ Der „Diritto“ nennt Panitza einen Märtyrer und ein Opfer der österreichischen Gewaltherrschaft, welches im Herzen eines jeden Italieners einen Altar besitzen werde. Die italienische Regierung sei bei der Hinrichtung Panitzas indirekt mitschuldig.

Amerika. Von La Libertad eingetroffene Depeschen enthalten Einzelheiten über die Revolution in San Salvador. Der Präsident General Menendez gab einen Ball in seiner Wohnung zum Gedächtniß des 5. Jahrestages seines Einzugs in San Salvador und der Niederwerfung der Zulvidar'schen Partei, als General Melesio Marcial um 11 Uhr Abends in den Ballsaal eintrat und im Namen des von Santa Anna mit 600 Mann angekommenen Generals Ezeta ankündigte, daß eine Empörung gegen die bestehende Regierung ausgebrochen sei. Zugleich verlangte er die Absetzung des Präsidenten Menendez. Hierauf erschien der die Truppen der Hauptstadt befehligende General Martinez. Der Präsident, welcher sich wegen Unwohlseins in ein Zimmer im oberen Stockwerk zurückgezogen hatte, verlangte eine Unterredung mit General Marcial. Zwischen dem letzteren und General Martinez kam es zu einem Streit, der damit endigte, daß General Martinez den General Marcial niederschoß. Hierauf machten die Soldaten des Generals Ezeta den General Martinez zum Gefangenen und eroberten die Kasernen nach einem Kampfe, in welchem 23 Mann getödtet wurden. Der Präsident erlag mittlerweile in Folge der „Aufregung“ einem Herzschlage. Darauf wurde eine Regierung unter General Ezeta gebildet, aber wieder aufgelöst. Sennor Guirola leitet gegenwärtig die verschiedenen Zweige der Verwaltung. — Die McKinley'sche Tarifvorlage, die die Vereinigten Staaten gänzlich gegen die europäische Einfuhr abschließt, soll, wenn der „New-York Herald“ recht berichtet ist, zu einem Protest der Mächte Veranlassung gegeben haben. Wie man Berliner Blättern aus London meldet, verlautete nach dem „New-York Herald“ in Washington: „Blaine erhielt Kabeldepeschen der amerikanischen Gesandten im Auslande, daß die Festlandsmächte McKinley's Zolltarifvorlage als Erklärung des Handelskrieges betrachteten. Unter Deutschlands Führung wären Frankreich, Oesterreich, Italien und Spanien übereingekommen, Repressalien durch Auferlegung von Prohibitivzöllen auf die hauptsächlichsten amerikanischen Exportartikel zu üben.“ Diese Nachricht ist indessen mit Vorsicht aufzunehmen. Jedenfalls würde es nicht leicht sein, alle diese Staaten unter einen Hut zu bringen.

Afrika. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massauah: Die Derwische fielen in das italienische Schutzgebiet von Beni-Amer ein. Kommandant Kerer sandte ihnen einheimische Truppen entgegen, welche die Derwische überrumpelten und in die Flucht schlugen, wobei letztere 150 Todte, 100 Gewehre und die Fahnen verloren. Die einheimische Kompagnie verlor 2 Todte und 4 Verwundete.

Ostafrika. Der Uebergang der Schutzherrschaft über Zanzibar auf England wird für die Stadt Zanzibar viele Veränderungen nach sich ziehen. Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft wird ihre Geschäftsräume nach dem Festlande verlegen und dahin wird auch der Sitz der evangelischen Mission übersiedeln, ebenso wie nunmehr selbstverständlich von dem Bau des neuen Krankenhauses in Zanzibar Abstand genommen werden wird. Das Kriegslazareth in Zanzibar ist schon am 1. April aufgelöst worden.

Kaiser Wilhelms Nordlandfahrt.

Nachdem der Kaiser Sonntag Vormittag die Sammlungen und andere Sehenswürdigkeiten auf Schloß Fredensborg in Augenschein genommen hatte, erfolgte nach dem Dejeuner die Rückfahrt durch die prachtvollen Buchenwaldungen. Bei dem später stattgehabten Diner verlieh der Kaiser dem Prinzen Christian den Schwarzen Adlerorden.

Der Kaiser ist Montag Vormittag um 11¼ Uhr in Begleitung des Königs, der Königlichen Prinzen, sowie der Prinzessin Waldemar und der Erbprinzessin-Wittwe Elisabeth von Anhalt in Helsingör angekommen. Nach herzlichem Abschiede setzte Se. Majestät die Reise nach Christiania fort. Der König, welcher die Uniform seines preußischen Ulanenregiments trug, kehrte in Begleitung der übrigen hohen Herrschaften nach der Abreise des Kaisers nach Kopenhagen zurück.

Der Ober-Hof- und Haus-Marschall des Kaisers Wilhelm Graf zu Eulenburg, welcher das Großkreuz des Danebrogordens bereits früher erhalten hat, wurde vom Könige durch Verleihung derselben Ordensdekoration in Diamanten ausgezeichnet. Der Chef des Zivilkabinets Dr. v. Lucanus erhielt das Großkreuz desselben Ordens, der Chef des Marine-Kabinets, Kapitän z. S. Frhr. v. Senden-Bibran wurde zum Kommandeur 1. Klasse, der Flügeladjutant Major v. Hülsen zum Kommandeur 2. Klasse des Danebrogordens ernannt. Ferner wurden zu Rittern des Danebrog ernannt: die Adjutanten des Prinzen Heinrich, Kapitän-Lieutenant von Basse und Premier-Lieutenant von Ruxleben, sowie Hofstaats-Sekretär Schwerin und Geh. Sekretär Seele.

Zu den bevorstehenden Kaisertagen in **Christiania** bringt der „Reichsanzeiger“ eine längere Korrespondenz, der wir Folgendes entnehmen: „Es hat sich ein deutsches und ein norwegisches Festkomitee gebildet. Beide veranstalten besondere Festlichkeiten. Am 3. Juli findet ein Festessen statt, geboten vom norwegischen Komitee auf einem besonders schön gelegenen Berge am Meer. Es ist eine wahre Freude zu sehen, mit welcher Emsigkeit die hiesigen Komitees für die Vorbereitungen zu dem Kaiserbesuche Sorge tragen. Auch die Bevölkerung führt nur noch den letzteren im Munde und hebt stets besonders hervor, daß zum ersten Male vom Kaiser der Boden Christianias betreten wird. In aufrichtiger Sympathie schlagen ihm Aller Herzen entgegen. In der That ist es erhebend, Zeuge dieser Freude zu sein und wahrzunehmen, wie Alles hier in gespannter Erwartung den kommenden Kaisertagen entgegenharrt.

Hof und Gesellschaft.

— Ueber die gemeinsame Reise des Kaisers Wilhelm und des Erzherzogs Karl Ludwig von Oesterreich nach **Rußland** meldet der Wiener Korrespondent des „Pesti Naplo“ auf Grund von Mittheilungen von diplomatischer Seite Folgendes: Die Reise wird nicht, wie der ursprüngliche Plan lautete, im Monat Juli, sondern im Monat August stattfinden und der deutsche Kaiser während der ganzen Zeit seines Aufenthaltes in Rußland in der Gesellschaft des Erzherzogs Karl Ludwig verbleiben. Es würde dies als eine Thatsache von höchster politischer Bedeutung angesehen.

* **Stralsund,** 30. Juni. Die Kaiserin traf Nachmittags 1¼ Uhr mit den kaiserlichen Prinzen auf dem hiesigen Stadtbahnhofe ein und begab sich sofort mit der Hafenbahn nach dem Trajektschiff. Die Bevölkerung empfing Ihre Majestät mit enthusiastischen Kundgebungen, die Bahnhöfe, viele öffentliche und private Gebäude, sowie der Hafen waren festlich geschmückt Eine große Anzahl Dampfer begleiteten das Trajektschiff nach der Rügen'schen Küste. Die Ankunft auf der Küste von Rügen erfolgte um 2 Uhr.

* **Saßnitz,** 30. Juni. Die Kaiserin ist heute Nachmittag gegen 5 Uhr mit den kaiserlichen Prinzen unter dem Geläute der Glocken und den von S. M. S. „Louise“ abgegebenen Salutschüssen hier eingetroffen und von den zahlreichen Anwesenden enthusiastisch begrüßt worden.

* **Wien,** 30. Juni. Kaiser Franz Josef beehrte gestern Nachmittag den Grafen Kalnoky abermals mit einem Besuch.

Armee und Flotte.

— Es soll in der Absicht der Kaiserlichen Marineverwaltung liegen, nach der Annexion von **Helgoland** daselbst einen kleinen, für die Unterbringung von acht Torpedobooten Raum bietenden Hafen anzulegen. Helgoland soll sich nämlich ganz besonders günstig zu einem maritimen Beobachtungsposten eignen, und diente das Helgoländer Gewässer bereits im vorigen Jahre, als der Kaiser von seiner Nordlandsreise zurückkehrte, zwei deutschen Torpedobooten als Liege- und Beobachtungsplatz, um von dort aus die Anfahrt der Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ zu erspähen und dann mit Windeseile diese Nachricht nach Wilhelmshaven zu überbringen bezw. dem Kaiser als Depeschenboot in See zu dienen. Das Torpedoboot, welches mit der ersteren Ordre betraut worden war, konnte allerdings damals nicht seine Aufgabe erfüllen, da es sich in den Helgoländer Klippen beim Auslaufen festrannte, Havarie erlitt und erst am Helgoländer Strande reparirt werden mußte. Um einem solchen Uebelstande abzuhelfen, soll in Helgoland, wenn die Insel deutsch wird, der erwähnte Bootshafen angelegt werden. Auf „Kronboden“ (fiskalischem Grund und Boden) ist genügend Raum für einen kleinen Hafen vorhanden, und würde die Besatzung für die Torpedoboote im Frieden gleichzeitig genügend für den Ersatz der jetzigen englischen Küstenwache, die von England zurückgezogen werden wird, sein. Für die Unterbringung der Mannschaft ist reichlich Raum in den Kasernements der jetzigen Küstenwache auf der Insel vorhanden.

* **Berlin,** 30. Juni. S. M. Yacht „Hohenzollern“, Kommandant Kapitän zur See v. Arnim, ist am 28. Juni d. J. in Helsingör eingetroffen und beabsichtigt am 30. Juni wieder in See zu gehen. — S. M. Kanonenboot „Hyäne“, Kommandant Kapitän-Lieutenant Frhr. v. Sohlern, ist am 29. Juni d. J. in Capstadt eingetroffen. — Der Dampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ mit den abgelösten Mannschaften S. M. Schiffe „Leipzig“ und „Sophie“, Kommandoführer Kapitän-Lieutenant Bachem, wird am 1. Juli d. J. von Singapore die Heimreise antreten. — S. M. Kadettenschulschiff „Niobe“, Kommandant Kapitän zur See Fritze, ist am 29. Juni d. J. in Dartmouth eingetroffen und beabsichtigt am 14. Juli d. J. nach Christiansund in See zu gehen.

* **Paris,** 30. Juni. Dem „Temps“ zufolge würden den beim ersten und zweiten Armeekorps stattfindenden Manövern die ausländischen Militärattachés beiwohnen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 30. Juni. Ein hiesiges Mädchen gab in der Nacht zum Sonnabend einem Kinde das Leben, tödtete es aber gleich nach der Geburt. Als das Verbrechen bekannt wurde, versuchte das Dienstmädchen, sich durch Erhängen das Leben zu nehmen, wurde daran jedoch durch Hausgenossen gehindert. Nachdem die Polizei von dem Sachverhalt in Kenntniß gesetzt war, machte das Mädchen nochmals Selbstmordversuche, indem es wiederholt mit dem Kopf gegen die Dielen stieß, um sich den Schädel zu zertrümmern. Zwei Polizeibeamte wurden in Folge dessen mit der Bewachung der unnatürlichen Mutter betraut, bis dieselbe nach dem Krankenhause gebracht wurde. — Die dänischen Architekten, welche seit ca. 8 Tagen sich hier fleißig mit Aufnahmen von Danziger Architekturwerken beschäftigten, werden in dieser Woche ihre Heimreise nach Kopenhagen antreten. Sie sind Studenten der kgl. Akademie der bildenden Künste zu Kopenhagen (Schloß Charlottenborg), geführt von Prof. H. J. Hohn und Architekt M. Nyrop. Die jungen Akademiker haben, ehe sie nach Danzig kamen, auf ihrer Studienreise Königsberg, Frauenburg, Elbing und Marienburg besucht.

* **Marienburg,** 30. Juni. Auf dem X. deutschen Bundesschießen in Berlin werden auch etwa hundert Vertreter der Schützen Westpreußens theilnehmen, welche Sonnabend von Schneidemühl aus die Fahrt gemeinsam antreten. Von der Marienburger Schützengilde nehmen an dem Feste 5 Mitglieder und von dem Schützenverein 1 Mitglied Theil. Es dürfte interessiren, hierbei daran zu erinnern, daß unsere Gilde unter den zahlreichen in Berlin versammelten Gilden eine der ältesten, wenn nicht gar die älteste sein wird. Im Jahre 1334 führte der Hochmeister Winrich von Kniprode in des Landes vornehmsten Städten, darunter Marienburg, die Sitte des Vogelschießens ein und setzte für die besten Schützen Belohnungen aus. Es ist anzunehmen, daß der Meister zuerst in Marienburg diese Neuerung einführte. Die hiesige Gilde besitzt auch noch die von Winrich von Kniprode ausgestellte Bestallungsurkunde aus diesem Jahre 1334, welche später unter der Polenherrschaft erneuert wurde.

* **Dirschau,** 30. Juni. Mit dem Erweiterungsbau des hiesigen Postgebäudes soll nunmehr in kürzester Frist vorgegangen werden. Es sollen besondere Annahme- und Abfertigungsstellen eingerichtet und dementsprechend das schon lange den Bedürfnissen nicht genügende Beamtenpersonal vermehrt werden. Das Bauprojekt liegt zur Zeit der hiesigen Polizeibehörde zur Genehmigung vor. — Eine dem Gasthofbesitzer Herrn Neumann in Ließau gehörige Kuh fiel auf der Weide in ein Loch der Ließauer Kämpen. Die Kuh wurde vermißt und erst nach 36 Stunden gefunden. Das Thier mußte aus dem Loche, in dem es so lange gelegen hatte, ausgegraben werden, war aber ganz unverletzt.

* **Kulmsee,** 28. Juni. Drei Knaben im Alter von neun, elf und zwölf Jahren fuhren vorgestern in einem schadhaften Kahn auf den See. Alle drei setzten sich auf die Spitze des Kahnes, wobei derselbe sich senkte, Wasser schöpfte und umkippte, so daß die Knaben in den See fielen. Zwei wurden gerettet, der dritte dagegen ertrank.

* **Gollub,** 27. Juni. Durch hiesige Vermittler wurden jährlich durchschnittlich 2—4000 Auswanderer, meist dem Arbeiterstande angehörig, aus Polen nach Amerika befördert. Hier wurde das russische Geld eingewechselt, was einen ansehnlichen Gewinn ergab, außerdem bezogen die Vermittler von jedem Auswanderer eine Entschädigung von 10—18 Mk. Unter den Agenten ist nun ein Streit ausgebrochen; bei den Behörden laufen Anzeigen ein, und die Folge wird sein, daß die hiesigen Agenten ihr Geschäft wieder ganz einstellen müssen.

(??) **Christburg,** 30. Juni. Bei dem heutigen Schützenfeste der ersten Gilde erschoß sich die Königswürde der Tischlermeister Dorrn, erster resp. zweiter Ritter wurden Schneidermeister Zimbehl und Uhrmacher Strahlendorf. Außer ihnen wurden noch sechs der besten Schützen mit Prämien bedacht. Als Gäste waren nur einige Waffenbrüder aus Saalfeld erschienen. — In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden die aus dem Magistratskollegium zum 1. Januar k. J. ausscheidenden Rathmänner, Maurer- und Zimmermeister A. Hildebrandt und Mühlenbesitzer Schönrock einstimmig für weitere 6 Jahre wiedergewählt. — An dem unter Leitung des Seminarlehrers Zeisemer in Löbau stattfindenden Bienenlehrkursus vom 6. bis 17. Juli wird auch von hier der Lehrer Nawrotzki Theil nehmen. Die Kosten hierfür trägt die Staatskasse.

[=] **Krojanke,** 30. Juni. Trotz der trostlosen Lage vieler Auswanderer in Amerika wird von vielen Amerika dennoch als das vielverheißende Eldorado angesehen. Mehrere Familien werden hier im nächsten Monat wieder über den Ocean segeln, darunter auch eine hier in guten Verhältnissen lebende Handwerkerfamilie. — Die Hühner- und Entenjagd wird in diesem Jahre voraussichtlich eine wenig ergiebige sein, da nur wenig Hühner und Enten gebrütet haben und viele Nester bei der Heu- und Klee-Ernte zerstört worden sind. — Die diesjährigen Sommer-Ferien beginnen den 12. Juli und währen bis zum 26. Juli.

* **Hammerstein,** 28. Juni. Am 1. Juli tritt der hiesige Bürgermeister Heller nach 40jähriger Amtsthätigkeit am hiesigen Orte in den Ruhestand. Zu Ehren desselben wurde gestern ein Festessen veranstaltet.

* **Altmünsterberg,** 30. Juni. Vergangene Nacht hat das Dienstmädchen des Schmiedemeisters Kohnke heimlich ein Kind geboren und dasselbe zu tödten versucht, indem es das Kind im Garten in die Erde einscharren wollte. Auf das Schreien des Kindes herbeieilende Nachbarn befreiten dasselbe aus den Händen der unnatürlichen Mutter, doch starb dasselbe nach kurzer Zeit.

* **Kulm,** 29. Juni. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde mitgetheilt, daß der Justizminister die Errichtung einer Strafkammer in Kulm abgelehnt hat. Die Petition soll jedoch erneuert werden, da eine Strafkammer hier durchaus nothwendig erscheint.

* **Thorn,** 29. Juni. Gestern und heute begingen die hiesigen Buchdrucker, sowie diejenigen der Nachbarstädte Kulm, Dt. Eylau, Schwetz, Strasburg, Briesen und Lautenbug das Jubiläum der Buchdruckerkunst hierselbst in festlicher Weise.

* **Pr. Holland,** 30. Juni. Der am 8. Februar d. J. hier verstorbene Rentier Herr Liedtke hat der Stadtgemeinde seine bei Weeskendorf belegenen zwei ganzen Bürgerwiesen testamentarisch zum uneingeschränkten Eigenthum vermacht mit der Bedingung, die Hälfte der Pachtsumme an arme Bürger und Bürgerwittwen hiesiger Stadt und die andere Hälfte an die hiesigen evangelischen Hospitaliten zu vertheilen. Die beiden Bürgerwiesen repräsentiren einen Werth von 3600 Mark. — Die älteste Bewohnerin der hiesigen Stadt, Schuhmachermeisterwittwe Elisabeth Sakowski, ist am 27. Juni d. J. im Alter von 94 Jahren 9 Monaten verstorben.

* **Königsberg,** 30. Juni. Das Gutenbergjubiläum wurde hier gestern Mittag durch einen Festakt in der Immanuelloge, bei welchem Herr Professor Dr. Bezzenberger die Festrede hielt, und ein Diner in der „Flora“ begangen, an welchem sich u. A. die Herren Oberbürgermeister Selke, Polizeipräsident v. Brandt, Provinzialsteuerdirektor Löwe, Konsistorialrath Pelka, Geheimer Regierungs- und Provinzialschulrath Trosien und andere hochgestellte Herren aus unserer Stadt betheiligten. Der Herr kommandierende General, der Herr Kommandant sowie der Herr Regierungs-Präsident waren zu ihrem Bedauern dienstlich verhindert zu erscheinen.

* **Tilsit,** 28. Juni. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung kam eine Vorlage btr. den Bau eines Stadttheaters zur Verhandlung, dessen Kosten auf 120,000 Mk. veranschlagt sind. Herr Rentier E. hat sich bereit erklärt, beim Beginn des Baues 60,000 Mk. unter folgenden Bedingungen zu geben: daß ihm das Geld bis zu seinem Tode mit 5 Prozent verzinst werde, daß das Theater auf einem von ihm zu bezeichnenden Platz erbaut und daß in dem neuen Theater jedes Jahr eine Vorstellung zum Besten der Armen gegeben werde. Zur Aufbringung der noch fehlenden 60,000 Mk. wird demnächst ein Komitee gebildet werden.

⊙ **Von der russischen Grenze,** 30. Juni. Das aus Anlaß der Rinderpest und Klauenseuche nothwendige Einfuhrverbot für Rinder und lebende Schweine aus Rußland hat den preußischen Grenzbezirken mit einem Schlage die bisher ausschließlich benutzten günstigen Bezugsquellen verstopft. Da die Grenzbezirke ihren eigenen Bedarf durchaus nicht selbst durch Viehproduktion decken können, und die Zufuhr aus den westlichen benachbarten Bezirken Ostpreußens nicht nach der Ostgrenze, sondern, nach altgewohnter Handelsverbindung, Berlin, den westlichen Provinzen der preußischen Monarchie, sowie selbst nach dem Auslande zuströmt, so blüht naturgemäß der leidige Schmuggel hier, trotz energischer Steuer- und Polizeiaufsicht, üppig fort. Verschlagene Unterhändler schließen die Ankaufs- und Verkaufsverträge mit den russischen Grenzbauern und den diesseitigen „Interessenten“ gegen hohe, doppelte „Provisionen“ ab. Die diesseitigen Interessenten aber besorgen abwechselnd für mehrere Genossen gemeinschaftlich das Herüberschmuggeln der Schweine und Rinder durch die vielfach seichten Stellen des Grenzflusses Lippone, wobei die Wuttkiflasche den russ. Grenzkosaken ruhig erhält. In heutiger Nacht wurde indessen die Herüberschmuggelung eines großen Rindes festgestellt. Der Schuldige, ein Fleischer, in dessen Stall das Rind alsbald geschlachtet worden war, sollte zur Rechenschaft gezogen werden. Er ist aber entwischt und flüchtig geworden. Der Kadaver des geschlachteten Rindes wurde behördlicherseits verscharrt.

* **Schneidemühl,** 29. Juni. Dieser Tage brach in Gollantsch Feuer aus, das jedoch bald durch das wirksame Eingreifen der Feuerwehr gelöscht wurde. Leider fand ein junges Mädchen in den Flammen den Tod. Sie hatte sich unvorsichtigerweise noch einmal in das Haus begeben, um Einiges zu retten, kam auch bis zu einem Fenster und war gerade im Begriff, herauszusteigen, als ein brennender Balken auf sie fiel und ihrem Leben ein Ende machte.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

2. Juli: **Vielfach bedeckt, trübe, stellenweise Regen, mäßig warm, frischer Wind, zeitweise sonnig.**

3. Juli: **Stark wolkig, veränderlich, mäßig warm, frischer bis starker, kühler Wind, Strichregen. Steife Winde an den Küsten.**

4. Juli: **Wolkig, veränderlich, Temperatur wenig verändert, Strichregen mit Gewittern, kühler, lebhafter Wind.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 1. Juli.

* [**Erledigtes Abgeordneten-Mandat.**] Der bisherige Landtagsabgeordnete des Marienburg-Elbinger Wahlkreises, jetziger Verwaltungsgerichts-Direktor, frühere Landrath Herr Döhring in Danzig, erklärte bei dem ihm veranstalteten Abschiedsessen, das in Folge seiner Ernennung erledigte Mandat nicht wieder annehmen zu wollen. Dagegen will er sein Mandat als Mitglied des Provinzial-Landtages fortführen.

* [**Geschäftsjubiläum.**] Heute beging, wie wir bereits in der gestrigen Nummer als bevorstehend meldeten, die Firma Loeser u. Wolff in Berlin die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Zu der Feier war eine Deputation der hiesigen Beamten und Arbeiterinnen nach Berlin gereist, um den Chefs die Gratulation der hiesigen Niederlassung zu überbringen und als Andenken an diesen Tag einen künstlerisch ausgeführten, kostbaren Pokal zu überreichen.

* [**Das Sommerfest des Elbinger Ruderklubs „Vorwärts“**] fand gestern in Reimannsfelde statt. Etwas nach 6½ Uhr führte der reich mit Flaggen und Tannenguirlanden geschmückte Dampfer „Kronprinz“ unter den Klängen der von einem Theil der Pelz'schen Kapelle ausgeführten Musik in angenehmer Fahrt die Theilnehmer, deren Zahl sich auf etwa 120 Personen belief, von der Scharfen Ecke nach Reimannsfelde. Hier genügten dieselben zunächst den leiblichen Bedürfnissen nach Speise und Trank und durchstreiften dann zu einem Theil den Park, der sich bei der inzwischen eingetretenen Abenddämmerung in den mittleren Partieen prachtvoll ausnahm, während ein anderer Theil in der Nähe des Kurhauses den Vorträgen der mitgenommenen Kapelle lauschte. Bei Eintritt der Dunkelheit wurde der vor dem Kurhause belegene Theil des Parks durch einige hundert Lampions und bengalisches Feuer förmlich märchenhaft erleuchtet. Sodann begann in dem hübsch dekorirten Kursaale — die übrigen Räumlichkeiten des Kurhauses waren der Gesellschaft in der liebenswürdigsten Weise vom Besitzer gleichfalls freigegeben worden — der Tanz, der bis gegen 2 Uhr währte. Nach Einnahme des Kaffees wurde dann von der Gesellschaft in fröhlichster Stimmung trotz des eingetretenen Regens die Rückfahrt angetreten und gegen 4 Uhr Elbing erreicht. Das Fest hatte übrigens zahlreiche Bewohner aus der Nachbarschaft von Reimannsfelde dorthin gelockt und bis zur frühen Morgenstunde als Zuschauer festgehalten.

* [**Der Elbinger Fischerverein**] nahm in seiner letzten Versammlung 26 neue Mitglieder auf. Als Vertrauensmänner wurden die Herren Gottlieb Fidler-Streckfuß, Gottfried Vogt-Langereihe, Gottfried Job-Hirschfeld und Gottfried Breitfeld-Kühlborn und zu Delegirten für den am 21., 22. und 23. August in Danzig stattfindenden Fischereitag Herr C. Hübert und Herr Georg Fidler gewählt. Die Elbinger und Terranovaer Sterbekasse weist nach dem Kassenbericht ein Vermögen von 18,757,85 Mark auf. Die Ausgaben beziffern sich auf 4567,90 Mark. Die Kasse des Elbinger Fischereivereins weist einen Bestand von 220 Mark auf. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: C. Hübert, Vorsitzender, Gottfried Deckner, Stellvertreter, Schmidt-Legan, Schatzmeister, Holzt, Stellvertreter, Ofenfabrikant Schmidt, Schriftführer, Schneidermeister Heinrichs, Stellvertreter und Liedtke-Streckfuß, Beisitzer. Zu Kassenrevisoren wurden Ofenfabrikant Schmidt, Erdmann Deckner von hier und Gottlieb Fidler-Streckfuß gewählt. Schließlich wurde beschlossen, am 15. Juli eine Fahrt per Dampfer nach Frauenburg, Tolkemit und Cadienen zu unternehmen, wobei den Mitgliedern und deren Familien freie Fahrt gewährt wird.

* [**Militärische Bauten.**] Der in Folge der neuen Armeeverstärkung dem Reichstage zugegangene Nachtrags-Etat, dessen einzelne Zahlen nur unwesentlich von den von uns bereits vor einiger Zeit mitgetheilten abweichen, enthält u. a. folgende neuen Garnisonbauten: 1) Neubau und Ausstattung eines Bekleidungsamtes für das 17. Armeekorps in Danzig, veranschlagt auf 475,000 Mk., wovon als erste Rate für Grunderwerb und Projektbearbeitung 50,000 Mk. pro 1890—91 eingestellt sind; 2) Neubau und Ausstattung einer Kaserne für eine fahrende Abtheilung Feldartillerie in Danzig, veranschlagt auf 664,000 Mk., eingestellt als erste Rate zur Projektbearbeitung 6000 Mk.; 3) Neubau einer Kaserne für das aus drei Kompagnien bestehende neue Trainbataillon Nr. 17 in Danzig, veranschlagt auf 974,000 Mk., als erste Rate für Grunderwerb ꝛc. eingestellt 50,000 Mk.; 4) für ein Train-Wagenhaus in Danzig 83,700 Mk. Die früher beabsichtigte Unterbringung der Mannschaften von zwei Train-Kompagnien in der früheren Pionier-Kaserne ist auf die Dauer nicht angängig, da die bezeichnete Kaserne zur Errich-

tung der für Danzig in Aussicht genommenen Kriegsschule bestimmt ist. Es wird daher der Neubau einer Kaserne auf einem noch zu erwerbenden Grundstücke erforderlich. Neue Artillerie-Kasernen sollen ferner erbaut werden: 5) in Marienwerder (fahrende Abtheilung) für 937,000 Mk., eingestellt als 1. Rate 10,000 Mk.; 6) in Dt. Eylau (reitende Abtheilung) für 808,000 Mk., eingestellt als 1. Rate 6000 Mk.; 7) in Gumbinnen und 8) in Bromberg, veranschlagt auf 820,000 resp. 824,000 Mk. Endlich ist für Dt. Eylau die Errichtung einer eigenen Garnisonbäckerei in Aussicht genommen. Die Kosten werden sich auf 100,000 bis 140,000 Mk. belaufen.

* [**Auszeichnung.**] Dem früher in Bischofswerder wohnhaft gewesenen, jetzt in dem Danziger Stadtlazareth als Krankenwärter beschäftigten Friedrich Saworra, welcher eine Frau vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, ist vom Kaiser die silberne Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

* [**Ausflug.**] Am Donnerstag, den 3. treffen etwa 90 Mitglieder des Seminars von Osterode hier ein, um sich die schöne Umgegend Elbings anzusehen.

* [**Thieneregulirung.**] Der untere Wasserlauf der Thiene ist jetzt bis auf wenige Einzelheiten geregelt, wozu unter anderem die Höherlegung der Rückforter Brücke gehört; gegenwärtig wendet sich die Regulirung der oberen Thiene zu. Ein Exkavator ist dort bereits in Thätigkeit, welchem noch zwei weitere folgen sollen. Die Regulirung der hohen Thiene soll eigentlich in diesem Jahre beendigt werden, jedoch wird sich dies nur schwer bewerkstelligen lassen. Auf der Werder'schen Thiene kursiren gegenwärtig bereits zwei Dampfer. Die Rentabilität dieser Dampferverbindungen wird sich erst nach der Ernte feststellen lassen.

* [**Verpflegungszuschüsse.**] Für das dritte Quartal d. J. sind die Garnison-Verpflegungszuschüsse für die Garnisonorte des 17. Armeekorps (mit Ausnahme von Osterode, wo Feststellung noch nicht erfolgt ist) wie folgt festgesetzt: 9 Pf. pro Mann und Tag in Neustadt; 10 Pf. in Rosenberg, Stolp und Schlawe; 11 Pf. in Marienburg, Pr. Stargard und Konitz; 12 Pf. in Dt. Eylau, Mewe und Strasburg; 13 Pf. in Danzig, Kulm, Soldau und Thorn; 14 Pf. in Riesenburg; 15 Pf. in Graudenz; 16 Pf. in Marienwerder.

* [**Die Krebspest**] hat in unserer Provinz leider noch nicht aufgehört. In mehreren vor längerer Zeit von der Krebspest befallenen Gewässern sind die eingesetzten Krebse unter Erscheinungen gestorben, welche die Fortdauer der Krankheitsursachen in den Gewässern anzeigen. Auch ist in dem Drewenzgebiet, im Seeenkomplex des Geserichsees neuerdings allgemeines Absterben der Krebse beobachtet worden. Beim Uebersetzen von Krebsen aus einem Gewässer in ein anderes ist daher die größte Vorsicht geboten.

* [**Aichung für Flußfahrzeuge.**] Den „Hamburger Nachrichten" zu Folge ist von der Reichsregierung eine neue Anordnung für Flußschiffe in Ausarbeitung genommen. Es sollen danach sämmtliche Schiffe, welche die Wasserstraßen unserer Bundesstaaten befahren, nach einheitlichem System auf ihre Tragfähigkeit amtlich geaicht werden. Bei den verschiedenartigen Systemen, welche augenblicklich für die Flußschiffe zur Festsetzung der Frachtsätze, Schlepplöhne ꝛc. von den einzelnen Bundesstaaten in Anwendung gebracht werden, ist eine einheitliche Regelung der Sache wohl erwünscht.

* [**Im hiesigen städtischen Krankenstift**] war ultimo Mai cr. ein Bestand von 27 Kranken (16 männl., 11 weibl.) Zugang pro Juni cr. 36 Kranke (24 männl., 12 weibl.) Abgang 37 (24 männl., 13 weibl.,) von denen 34 als genesen entlassen und 3 gestorben sind. Es bleiben ultimo Juni cr. im Bestande 26 Kranke (16 männl., 10 weibl.)

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung vom 30. Juni.

In der heutigen letzten Sitzung hatten sich die Geschworenen wiederum mit Meineid zu beschäftigen. Auf der Anklagebank befanden sich die unverehelichte Auguste Preuß aus Gr. Rohdau und der Bauunternehmer Wilhelm Hinz ebendaselbst. Auguste Preuß, am 20. Oktober 1862 geboren, ist bei dem Mitangeklagten Hinz Dienstmädchen gewesen. Hinz ist am 9. April 1844 geboren. Auguste Preuß ist beschuldigt, am 3. März 1885 in Riesenburg, am 15. November in Rosenberg und am 6. Dezember ebendaselbst und in einem ferneren Termin vor dem Schöffengerichte wissentlich falsch geschworen zu haben; Hinz soll in den Jahren 1885—89 die Preuß zu vier falschen Eiden in Sachen Löwenthal gegen Hinz verleitet haben. Angeklagte war im Hause des Hinz aufgewachsen. Hinz soll nun die Angeklagte zur Ablegung des falschen Eides angestiftet haben. Derselbe ist bereits mit Zuchthaus vorbestraft, hat auch eine Zusatzstrafe erhalten. Hinz behauptet nicht schuldig zu sein. Die umfangreiche Zeugenvernehmung ergab im Grunde nichts wesentlich von der Anklage Abweichendes. Eine längere Pause wurde dadurch verursacht, daß die Antwort auf eine abgesandte Depesche abgewartet werden mußte, nach welcher ein Zeuge am 14. Febr. 1889 als nach Amerika beurlaubt bezeichnet wurde. Die Plaidoyers nehmen recht reichliche Zeit in Anspruch, worauf die Fragen verlesen werden, welche sich bei Auguste Preuß auf wissentlichen Meineid, bei Hinz aber sich darauf beziehen, ob derselbe die Preuß zu dem Verbrechen des Meineides überredet hat. Die Geschworenen sprechen das Schuldig aus, bei der Preuß sogar in vier Fällen unter Annahme mildernder Umstände, welche dem Hinz nicht bewilligt werden. Der Gerichtshof verurtheilte die Preuß zu 5 Jahren und den Hinz zu 7 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer, sowie lebenslängliche Zeugenunfähigkeit. Schluß der Sitzung 10½ Uhr Abends.

Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 1. Juli.

Es liegen 12 Polizeisachen zur Verhandlung vor. U. a. wird wiederum über Uebertretungen in der Fortbildungsschule gegen 3 Angeklagte verhandelt. Die Angeschuldigten werden freigesprochen. — Der Gerichtssekretär Fischer ist in Polizeistrafe genommen, weil er am 25. April die Straße vor seiner an der Holländer-Chaussee belegenen Wohnung nicht gereinigt hat. Die Geldstrafe von 1,50 Mk. bleibt bestehen. — Der Schneidergeselle Carl Packschieß im Kreise Insterburg gebürtig, ist der Landstreicherei beschuldigt. Derselbe ist etwa 13 Mal vorbestraft und wird mit 4 Wochen Haft und Verweisung an die Landespolizeibehörde bestraft. — Der Arbeiter Albert Graul, jetzt in Braunsberg, ist beschuldigt, am 25. März d. J. den Dienst bei dem Holzhändler F. Wichert hier ohne Anlaß verlassen zu haben. Die Strafe beträgt 10 Mk. Geld ev. 3 Tage Haft. — Der Gastwirth Kolberg ist beschuldigt, am 12. Mai dem Andreas Zimmermann, einem Gewohnheitstrinker, Getränke verabreicht zu haben. Da K. den Z. aufgefordert hat, das Lokal zu verlassen, erfolgt Freisprechung. Es folgen Injuriensachen.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

†§† Unter den homöopathischen Aerzten, welche in den letzten Jahren durch eine Reihe wohlgelungener Kuren sich einen weiten Ruf erworben haben, ist der homöopathische Arzt Dr. med. Volbeding in **Düsseldorf** vielfach erwähnt worden. Sein Name drang zuerst in die Oeffentlichkeit vor einigen Jahren in Folge eines von Autoritäten aufgegebenen Falles von schwerem Kehlkopfleiden, in welchem er bei dem Patienten durch eine glückliche Kur Stillstand erzielte. In einem anderen Falle von skrophulösem Augenleiden wurde nach langer, vergeblicher Kur durch einen Spezialisten völlige Heilung durch die homöopathische Behandlung erzielt, indem zunächst das Grundübel der Krankheit beseitigt wurde. Dr. Volbeding ist ein Vertreter der neueren homöopathischen Heilkunde und hat, nachdem er in Greifswald und Breslau studirt, und das preußische Staatsexamen bestanden hatte, an den Universitäten zu Wien und Budapest speziell sich mehrere Jahre dem Studium der Homöopathie gewidmet. Er war dann längere Zeit Hausarzt in den ersten holländischen Familien zu Amsterdam und Rotterdam, bis er sich in Düsseldorf vor einigen Jahren niederließ, woselbst er, auch brieflich Rath ertheilend, auf dem Gebiete aller chronischen Erkrankungen sich einen Ruf erworben hat.

* **Göttingen,** 28. Juni. Der Landrichter Detmold in Celle hat einen Ruf an Stelle von Geheimrath John an die hiesige Universität erhalten.

Zur Choleragefahr.

Madrid, 30. Juni. Trotz des Verbots sind zwei Eisenbahnwagen Früchte aus Gandia hier eingeführt und größtentheils in den Markthallen verkauft worden, ehe die Polizei Kenntniß davon erhielt. Sonnabend Abend sind zwei Erkrankungen in Calle San Marco vorgekommen, welche von den Aerzten für wahrscheinliche Cholerafälle erklärt sind. In Valencia sind mehrere stark verdächtige Erkrankungen eingetreten. In dem Küstendistrikt Gandia greift die Epidemie mit erneuter Heftigkeit um sich. Es werden von dort von gestern 3 Cholera-Erkrankungen und 3 Todesfälle gemeldet.

Pest, 30. Juni. Der Handelsminister hat eine siebentägige Observation für Schiffe, die aus Alicante, Tarragona, allen dazwischen liegenden Häfen und aus den Balearen ankommen, angeordnet.

Wien, 30. Juni. Das Handelsministerium hat die Observationsreserve den spanischen Provenienzen gegenüber angeordnet.

Paris, 30. Juni. Die Zeitungen melden Cholerafälle von tödtlichem Ausgange im Departement Aude.

Vermischtes.

* **Berlin,** 30. Juni. In aller Stille wurde heute Morgen die **Enthüllung des Waldeck-Denkmals** auf dem ehemaligen Jakobikirchhof an der Oranienstraße vollzogen vor einem Kreise von etwa 150 eingeladenen Personen. Unter ihnen befanden sich als Vertreter der Waldeck'schen Familie der Landesbauinspektor Waldeck, ein Sohn, und der Baurath Biermann, ein Schwiegersohn Waldecks; die freisinnige parlamentarische Partei war durch die Abgeordneten Professor Dr. Virchow, Dr. Hirsch, Dr Horwitz, H. Hermes, Parisius, Jordan, Harmening, Woellmer und Hacke, die Stadtgemeinde durch Stadtschulrath Bertram, Stadtrath Stadthagen, den Stadtverordnetenvorsteher Dr. Stryck und dessen Stellvertreter Dr. Langerhans, den Gartendirektor Maechtig u. a. vertreten. Das Zentralwahlkomitee der deutsch-freisinnigen Partei für Berlin und Umgegend hatte Abgesandte geschickt, und Abordnungen mit prächtigen Kränzen vertraten den Verein Waldeck, den deutsch-freisinnigen Arbeiterverein zu Berlin u. a. Virchow hielt eine Ansprache, in welcher er die Verdienste des freiheitliebenden Patrioten feierte, und übergab das Denkmal dem Schutz der Stadt. Nachdem die Abordnungen der Vereine ihre Kränze an dem Denkmal niedergelegt hatten, gingen die Theilnehmer an der Feier still auseinander. Ueber die Geschichte des Waldeck-Denkmals theilen wir Folgendes mit: Die Büste Waldecks wurde von dem Bildhauer Walger im Jahre 1861 nach der Natur modellirt. Für die Kosten des Denkmals wurde gleich nach dem Tode Waldecks zuerst in Arbeiterkreisen gesammelt, so daß von einem Komitee mit Franz Duncker an der Spitze im Jahre 1873 eine beschränkte Konkurrenz ausgeschrieben werden konnte. Zu derselben lieferte Herr Walger eine sitzende und eine stehende Figur, welche letztere von den zu Rathe gezogenen Bildhauern Drake und Bläser, wie auch von der Familie Waldeck als der geeignetste Entwurf zur Ausführung in Marmor gewählt wurde. Im Jahre 1878 nahm sich die Fortschrittspartei der Sache an. Das Standbild ist aus karrarischem Marmor 8 Fuß hoch, das Postament aus schlesischem Marmor mit der Inschrift „Franz Benedikt Leo Waldeck, geb. 31. Juli 1802, gest. 18. Mai 1870", und es ruht auf drei Stufen von polirtem schlesischem Granit. Auch das Postament ist ebenso wie die Einfassung durch acht mit Ketten verbundene Säulen nach dem Modell Walger's angefertigt. Der Verein „Waldeck" hat das Gitter auf seine Kosten herstellen lassen. — **Vom Schützenplatz.** 47,000 zahlende Personen haben am gestrigen Sonntag die Kassen des Festplatzes für das X. Deutsche Bundesschießen passirt. Der Andrang war zuweilen ein so gewaltiger, daß der Verkehr an den 14 Kassen vollständig in's Stocken gerieth. — **500,000 Mark** hat, wie das „British Medical Journal" meldet, die Kaiserin Friedrich für die Kosten des Kinderhospitals in Berlin gesammelt, zu dem am 20. Juni in ihrer Gegenwart der Grundstein gelegt ward.

* Für die **Liebenswürdigkeit der Kronprinzessin Sophie** von **Griechenland** ist der folgende Zug bezeichnend. Einer ihrer Lehrer, der während ihres Brautstandes sie unterrichtet, hatte von Berlin anläßlich ihres ersten auf griechischem Boden verlebten Geburtstages ein Glückwunschtelegramm an die hohe Frau gerichtet. Noch am nämlichen Tage traf von der Kronprinzessin eine Depesche des Inhalts ein: „Ihrem lieben Lehrer dankt herzlichst seine einstige Schülerin Sophie."

* **Bern,** 30. Juni. Morgen wird die Touristenbahn Interlaken-Lauterbrunnen-Grindelwald dem Betriebe übergeben werden.

* **Ulm,** 30. Juni. Heute früh acht Uhr fand Festgottesdienst im Münster statt, welchem die Königin mit den hier anwesenden Fürstlichkeiten, die evangelische und die katholische Geistlichkeit, die bürgerlichen Kollegien, die Deputationen der Städte mit dem von diesen gestifteten Altar-Kelche, die Staatsbeamten und die Generalität beiwohnten. — Um 10 Uhr traf der König hier ein und wurde am Bahnhofe von sämmtlichen Prinzen und Fürstlichkeiten und den Vertretern der Stadt empfangen und von der zahlreich anwesenden Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Der König überreichte persönlich dem Oberbürgermeister von Heim, dem Baumeister des Münsters Beyer und dem Dekan Bilfinger die denselben verliehenen Orden. Der Münster-Baumeister Beyer wurde von dem Kaiser durch den Kronenorden 3. Klasse, vom König von Württemberg durch das Ehrenrittenkreuz des Kronenordens und vom Prinzregenten von Bayern durch den Michael-Orden 3. Klasse ausgezeichnet. Um 11 Uhr wohnten der König und die Königin dem historischen Festspiele von Karl Oesterlen bei, in welchem die „Grundsteinlegung zum Münster am 30. Juni 1377", „Kaiser Karl V. und Herzog Christoph zu Wittemberg in Ulm am 30. Juni 1552" und „General Thuengen 1704 am 14. September" zur Darstellung kamen. Um 4 Uhr erfolgt die Abreise nach Friedrichshafen. Um 8 Uhr Abends findet das Festbankett statt. Der historische Festzug, der sich heute Nachmittag 3 Uhr in Bewegung setzte, verlief glänzend. Die Pracht und der Geschmack der Kostüme, sowie das Arrangement der Gruppen riefen allgemeine Bewunderung hervor. Aus dem Festzuge traten besonders hervor der Wagen der Ulma und der Germania, die Münstergruppe, die der Patrizier zu Pferde und zu Fuß, der Wagenzug der Ulmer Kaufleute, die Gruppe der Gräfin Mechthildis, Kaiser Karls V. und des Herzogs Christoph, die deutschen und die spanischen Landsknechte, die Gruppen der Ulmer Kaufherren, der Hochzeits- und der Jagdzug, die Wallensteiner, General Thuengen mit seinem Stab, die Truppen vom Reichsheer und Stadtsoldaten. Der König und die Königin nahmen den Zug vom Hotel am Bahnhofsplatze aus in Augenschein, denselben wurden begeisterte Huldigungen dargebracht. Die Prinzen und anderen hohen Herrschaften waren auf der Tribüne am Münsterplatz versammelt.

* **Newyork,** 30. Juni. In Folge der fortgesetzten großen Hitze in Illinois, Jova und Wiskonsin sind gestern **24 Personen** dem **Sonnenstich erlegen.**

* **Lemberg,** 30. Juni. Die Stadt Zborow steht in Flammen; **über 100 Häuser** sind **verbrannt.**

* **Ein Reinfall.** „Man weiß wirklich nicht mehr, wie man es anfangen soll," meinte kürzlich ein Vater mehrerer Töchter zu seinem Freunde. „Da hatte ich nun endlich einen würdigen Junggesellen gefunden, der auf meine Aelteste ein Auge geworfen zu haben schien. Seit einem Monat etwa habe ich ihn täglich zu Tische geladen, und da ich bald merkte, daß er ein Feinschmecker sei, mir eine perfekte Köchin angeschafft, eine wirkliche Perle ihres Geschlechts, die nur das Allerbeste auf die Tafel brachte; und was meinen Sie, geschieht?" — „Nun?" — „Der Kerl heirathet meine Köchin!"

Briefkasten der Redaction.

Herrn B. hier. Beitrittserklärungen zum Gustav Adolf-Verein nimmt Herr Prediger Rahn hierselbst entgegen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 1. Juli, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	30./6.	1./7.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	98,—	98,—
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	99,10	98,10
Oesterreichische Goldrente	95,—	95,40
4 pCt. Ungarische Goldrente	89,90	89,70
Russische Banknoten	234,30	235,10
Oesterreichische Banknoten	174,—	174,50
Deutsche Reichsanleihe	107,40	107,40
4 pCt. preußische Consols	106,50	106,50
6pCt. Rumänier	102,10	101,50
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	113,20	113,50

Produkten-Börse.

Cours vom	30./6.	1./7.
Weizen Juli	207,—	208,—
Sept.-Okt.	180,—	181,50
Roggen besser.		
Juli	157,70	158,—
Sept.-Okt.	148,20	149,—
Petroleum loco	23,—	23,—
Rüböl Juli	66,—	64,—
Septbr.-Okt.	54,40	54,80
Spiritus 70er Juli-Aug.	35,70	35,80

Königsberg, 1. Juli. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L%. excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	56,50 ℳ	Brief.
Loco nicht contingentirt	36,50	„ „
Juni contingentirt	—,—	„
Juni nicht contingentirt	36,00	„ Geld.

Königsberger Productenbörse.

	28. Juni. R.-Mk.	30. Juni. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	182,25	182,25	unverändert
Roggen, 120 Pfd.	140,00	140,00	do.
Gerste, 107/8 Pfd.	133,00	133,00	do.
Hafer, feiner	147,00	147,00	do.
Erbsen, weiße Koch-	140,00	140,00	do.

Danzig, den 30. Juni

Weizen: Fest. 150 Tonnen. Für bunt und hellfarb. inl. 181—182 ℳ, hellb. inl. 183—184 ℳ., hochb. und glasig inl. 187—188 ℳ, Termin Juni-Juli 126pfd. zum Transit 138,50 ℳ, Okt.-Nov. 126pfd. zum Transit 136,00 ℳ

Roggen: Fest. inl. 152 ℳ, russischer od. polnischer z. Trans. —,— ℳ, per Juni-Juli 120pfd. z. Trans. 104,00 ℳ, per Okt.-Nov. 120pfd. z. Trans. 95,00 ℳ

Gerste: Loco kleine inländisch — ℳ

Gerste: Loco große inländisch — ℳ

Hafer: Loco inl. — ℳ

Erbsen: Loco inl. — ℳ

Spiritusmarkt.

Danzig, 30. Juni. Spiritus pro 10,000 Liter loco kontingentirt 54,50 Gd., pro Juni kontingentirt — Gd., pro Oktober-Dezember kontingentirt 51,00 Gd., pro November-Mai kontingentirt 51,50 Gd., loco nicht kontingentirt 34,50 Gd., pro Juni nicht kontingentirt — Gd., pro Oktober-Dezember nicht kontingentirt 31,50 Gd., pro November-Mai nicht kontingentirt 32,00 Gd,

Stettin, 30. Juni. Loco ohne Faß mit 50 ℳ. Konsumsteuer 55,60, loco mit 70 ℳ Konsumsteuer 35,80 ℳ, pro Juni 34,80, pro August-September 33,30.

Viehmarkt.

Berlin, 30. Juni. (Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.) **Rinder:** Es waren zum Verkauf gestellt: 3308 Stück. Tendenz: Handel und Export gestern und vorgestern verhältnißmäßig gut, heute ruhig; ziemlich geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 58—62 ℳ, 2. Qualität 54—57 ℳ, 3. Qualität 49—53 ℳ, 4. Qualität 44—46 ℳ pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — **Schweine:** Es waren zum Verkauf gestellt: 9337 Stück. Tendenz: gestern und heute früh sehr fest, schloß matt. Trotz sehr ansehlichen Exports kaum geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 58 ℳ, in Einzelfällen darüber, 2. Qualität 56—57 ℳ, 3. Qualität 53—55 ℳ pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — **Kälber:** Es waren zum Verkauf gestellt: 1901 Stück. Tendenz: schleppender, schwerfälliger Verlauf; kaum geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 52—56 ₰., 2. Qualität 43—51 ₰., 3. Qualität 35—42 ₰. per Pfd. Fleischgewicht. — **Hammel:** Es waren zum Verkauf gestellt: 28216 Stück. Tendenz: Export war gehoben, dennoch außer feinen fetten Lämmern flauer als in der Vorwoche. Ueberstand gering. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 52—54 ₰., beste Lämmer bis 56 ₰., 2. Qualität 46—49 ₰. pro Pfd. Fleischgewicht.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Eingegangen:

Am 30. Juni: Dampfer „Nordstern", Kpt. Kraemer, mit Stückgut von Stettin.

Am 1. Juli: Tjalk „Volharding", Kpt. Grüßing mit Koaks von Brake.

Müdigkeit der Glieder, Unlust, mangelnder Appetit, verbunden mit Blutandrang nach Kopf und Brust, lassen stets auf eine gestörte Verdauung schließen, die sich am besten, billigsten und zuträglichsten durch den Gebrauch der ächten in den Apotheken a M. 1,— erhältlichen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen beseitigen läßt. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 1. Juli 1890.

Geburten: Hausdiener August Behrendt S. — practischer Arzt Dr. Carl Baatz S. — Schuhmacher Joh. Laski S.

Eheschließungen: Schlosser Andr. Borowski-Elb. mit Maria Ruhnau-Elb.

Sterbefälle: Schmied August Binding S. 1 J. 6 M. -- Arbeiter-Wittwe Christine Grimm, geb. Eichner, 80 J. — Zimmermann Gottfr. Teuchert T. 14 Tage.

(Statt besonderer Meldung.)

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen an
Elbing, den 30. Juni 1890.
C. Baatz und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Susette Cohn** aus Neumark Westpr. beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Elbing, im Juni 1890.
S. Landshut,
Architekt und Privatbaumeister.

Allgem. Bildungsverein

Sonnabend, den 5. Juli: **Concertabend** u. **Tanz** in **Weingrundforst.** Anfang 8 Uhr. Entree für Mitglieder und deren angehörigen Damen à 10 Pf. Für **einzuführende** Gäste sind Billets à 20 Pf. bei dem Kassirer Herrn **Bagger,** Mühlenstraße 9, vorher zu lösen.

Etablissement Markthalle.
Sonntag, den 6. d. M.:
Großes Kinderfest.
Concert, Feuerwerk 2c.

Bekanntmachung.
Montag, den 7. Juli,

sollen aus den Schutzbezirken Rakau, Eggertswüsten und Ziegelwald etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar

aus Ziegelwald:
2 Rmtr. Birk.-Klobenholz,
12 „ Kief.-Klobenholz,
41 „ Reisig I (geputztes),

aus Rakau:
13 Rmtr. Bu.-Klobenholz,
264 „ Bir.-Klobenholz (alter Bestand zur herabgesetzten Taxe),
6 „ Reisig I,

aus Eggertswüsten:
2 Rmtr. Ei.-, 14 Rmtr. Bu.-,
19 „ Bi.-Klobenholz (alter Bestand zur herabgesetzten Taxe).

Versammlung der Käufer **Vorm. 10 Uhr** im Hirschkruge zu **Dörbeck.**
Elbing, den 30. Juni 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An milden Gaben und Geschenken sind in den Monaten April, Mai und Juni cr. im Pestbude-Hospital eingegangen:

Von Böhnert-Möskenberg 3 M., Kühnast-Streckfuß 50 Pf., Georg Kühnast-Streckfuß 3 M., Ung.-Elbing 1 M., Ung.-Streckfuß 1 Pfd. Butter u. 2 M., Ung.-Elbing 3 M., Stegman-Friedrichsberg 50 Pf., Ung. vom Lande 3 M. 50 Pf., Ung.-Elbing 2 M., Ung.-Ellerwald 4 Pfd. Butter, Ung. vom Lande 5 M., Ung.-Streckfußerfeld 3 M., J. H.-Neukirch 1 M. 50 Pf., Breiskorn-Friedrichsberg 1 M., Ung.-Terranova 6 M., J. Kuhn-Baumgart 1 Pfd. Butter, Galowski-Damerau 1 Pfd. Butter, Ung. vom Lande 1 Pfd. Butter, Ung. vom Lande 2 Pfd. Butter und 1 M. 50 Pf., Ung. vom Lande 3 M., Ung.-Markushof 3 M., Schmidt-Neu-Dollstädt 1 M.

Mit dankbarer Anerkennung bringen wir dieses zur öffentlichen Kenntniß.
Elbing, den 30. Juni 1890.
Der Vorstand des Pestbude-Hospitals.

Danksagung!

Seit 6 Jahren litt meine Frau an Drüsen-Anschwellung an der rechten Halsseite, was von verschiedenen Aerzten behandelt wurde durch Beizen mit Jod, Schneiden und durch mehrere Operationen. In dieser verhängnißvollen Lage wandte ich mich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf.** Nach kurzem Zeitraum hat er meine Frau von ihrem Leiden, woran sie 6 Jahre so sehr gelitten hatte, geheilt, weshalb ich in Betreff ähnlich Leidender Herrn **Dr. Volbeding** für seine Heilmethode öffentlich meinen Dank sage.

(gez.) **Runge** und Frau,
Harburg, Wilstorferstr. 34.

Eiweiß

kauft per Liter 0,60 M. fortwährend
Conditorei Maurizio.

Zur gefälligen Beachtung.

Ich habe mich ins Privatleben zurückgezogen und ertheile in der Schneider-Akademie der Firma Klotz u. Co. in Berlin, Kommandantenstr., keinen Unterricht mehr, stehe überhaupt zu dieser Anstalt in keinerlei Beziehung. Diejenigen Herren und Damen, welche sich in der Herren- resp. Damen- oder Wäscheschneiderei ausbilden wollen, verweise ich auf die **Große Berliner Schneider-Akademie, Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1,** als die einzige Anstalt, welche in dem Geiste meines verstorbenen Mannes von seinem alten Lehrpersonal in denselben Räumen des Rothen Schlosses fortgeleitet wird.

Verwittwete Frau **Bertha Kuhn.**

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 M.** von **Traugott Ehrhardt** in **Oelze** in **Thür.** und **kein Anderes** verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich echte.** Dasselbe kommt in Handel in **länglich vierkantigen Glasflaschen** mit **gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift** der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift,** welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Oelze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen** als **Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke** verschlossen ist.

Schutzmarke.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch
Léon Saunier's Buchh. in Elbing.

Hermann Blasendorff,
Berlin, **Osterode i./Pr.**

übernimmt **Erdbohrungen** und **Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistungsfähigkeit, Lieferung und Montirung von **Pumpwerken** und **Wasserleitungen** jeder Art. Preislisten, Kostenanschläge gratis.

Vertreter:
Ingenieur **Adolf Kapischke, Osterode in Ostpr.**

Matjes-Heringe

in vorzüglich feinen Qualitäten hält angelegentlichst empfohlen
Gustav Herrmann Preuss.

Flotter Schnurrbart!



Prof. Horvad's ungarisches Haar- u. Bart-Elixir, vorzüglichstes Mittel zur Beförderung des Wachsthums von Schnurr- u. Backenbart sowie Haupthaar. Dieses Elixir ist allen Haarpomaden und Balsams entschieden vorzuziehen. Preise per Flac. 1 Mark u. 2 Mark nebst Gebr.-Anweis. Täglicher Versandt nach allen Weltgegenden per Nachnahme oder Einsendung des Betrags (auch Briefmarken) allein echt durch die Parfümeriefabrik von

G. Seifert, DRESDEN-STRIESEN.

Dreirad,

engl. Fabrikat, auch von Damen fahrbar, verkauft billig
R. Bartelt, Logenstr. 11.

Avis!

Ich beabsichtige, meine **Packkammer und das Versand-Geschäft** in nächster Zeit zu **verlegen.**

Mein **großes Lager** erschwert den Umzug. Denselben bequemer zu machen, werde von heute ab meine sämmtlichen

Colonial- u. Fett-Waaren, wie Delicatessen u. s. w.

zu **herabgesetzten** Preisen verkaufen.

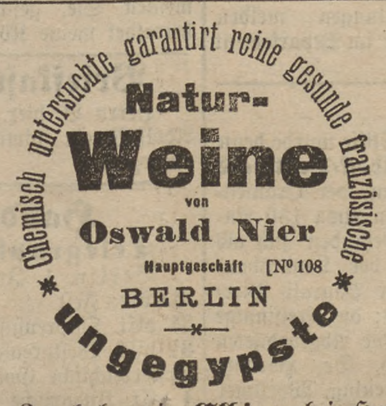
Caffee,

besonders auf meine **vorzügliche, reinschmeckenden Caffees** erlaube mir aufmerksam zu machen. — Trotz der immer weiter steigenden Caffeepreise bin ich in der Lage, durch rechtzeitige Deckung meines Bedarfs, das Pfund 20—30 Pfennige billiger wie ein jedes andere Geschäft zu verkaufen.

Möge das Publikum genau darauf achten, ob ein volles Viertel = 125 Gramm, oder nur 1/5 Pfund = 100 Gramm, verabreicht wird.

Zum Beispiel:
Wenn 1 Pfund = 500 Gramm ge röfteter Caffee 1 M. 30 Pf. kostet, beträgt ein volles Viertel = 125 Gramm, 33 Pfg. Werden aber von 1 Pfund 5 Fünftel Pfunde = à 100 Gramm ausgewogen und für 1/5 Pfd. 30 Pfg. bezahlt, dann kauft das Publikum anscheinend billig, bezahlt aber für das Pfund nicht 1 M. 30 Pf., sondern 1 M. 50 Pf., also um 20 Pfennige zu theuer.

A. Prochnow,
42. Alter Markt 42.



Zu haben in **Elbing** bei Herrn **R. Selkmann,** Brückstr. Nr. 29.

Wer sein Geld
jetzt **gut** und **bombensicher** anlegen will, kaufe **nur**

königl. preuß. cons. 4 % Staatsanleihe,

die **nicht** verloost werden, also **keinen Verlust** in Aussicht stellen und das **lästige** Nachsehen von Ziehungslisten ersparen. Stücke in Höhe über 300 M., 400 M., 500 M., 600 M., 1000 M., 2000 M., 3000 M., 5000 M. 2c. sind täglich je nach dem Course — ca. 106 1/4 % — zu beziehen von

Man säume nicht!! — **jeder Tag bringt Zinsen!!**

Richard Schröder,
Bankgeschäft. Berlin W 8.
Telephon I c 2708. Taubenstr. 20.
gegründet 1875.

Von morgen ab wird in **Kahlberg**

nur sterilisirte Kaffeesahne
verkauft. **H. Schroeter.**

Inserate

für die am Sonntag, den 6. Juli erscheinende vierte Nummer des

„Kahlberger Anzeiger und Badeliste"

werden bis Freitag, den 4. Juli, angenommen in der

Expedition der **„Altpr. Zeitung", Elbing.**

Activa. Status am 30. Juni 1890. Passiva.

Activa	M.	Pf.	Passiva	M.	Pf.
Inventariumconto . . .	953	50	Stamm-Capital	124311	70
Wechselconto	279799	10	Reservefond	17301	55
Kostenvorschußconto . . .	149	95	Specialreservefond . . .	535	95
Cassa-Conto (Bestand) . .	2359	55	Guthaben ausgesch. Genossen	1090	20
Effectenconto	20627	40	Spareinlagenconto . . .	150878	80
			Dividendenconto	3328	65
			Anticipandozinsen . . .	1259	—
			Ueberschuß der Activa . .	5183	65
	303889	50		303889	50

Elbinger Handwerkerbank,
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Th. Steppuhn. Herm. Luecke. C. Reiss.

22. Juli bis 9. August

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie
Haupt- und Schlußziehung.

1 Gew. zu **600,000** M. baar		25 Gew. zu 15,000 M. baar	
2 „ „ **300,000** „ „		50 „ „ 10,000 „ „	
2 „ „ 150,000 „ „		100 „ „ 5000 „ „	
2 „ „ 100,000 „ „		1050 „ „ 3000 „ „	
2 „ „ 75,000 „ „		1100 „ „ 1500 „ „	
2 „ „ 50,000 „ „		1255 „ „ 500 „ „	
2 „ „ 40,000 „ „		1459 „ „ 300 „ „	
10 „ „ 30,000 „ „		59938 „ „ 210 „ „	

65,000 Gewinne im Werthe von 22,157,180 M. baar.

Originalloose liefere ich bis auf Weiteres 1/1 a **240** M., 1/2 a **120** M., 1/4 a **60** M., 1/8 a **31** M.

Antheile an in meinem Besitz befindlichen Originalloosen 1/8 a **25** M., 1/16 a **13** M., 1/32 a **6,50** M., 1/64 a **3,25** M.

Amtliche Liste (14 Tage nach Schluß der Ziehung) **50 Pf. extra.**

Richard Schröder, Bankgeschäft,
Berlin W. 8, Taubenstr. 20.
gegründet 1875

Anschlagszettel

werden sauber, schnell und preiswürdig gedruckt in

H. Gaartz'
Buch- und Kunst-Druckerei.

Das Anschlagen der Zettel lassen wir gerne nach dem tarifmäßigen Preise ausführen.

Bekanntmachung.

Die Ziehung der staatlich hier genehmigten

Marienburger Geld-Lotterie

ist der großen **Berliner Schloßfreiheit-Geldlotterie** wegen auf den

8., 9. und 10. Oktober 1890

verlegt worden u. behalten die gekauften Loose ihre Giltigkeit. Der Vorrath ist nicht mehr bedeutend und verkaufe ich ganze Loose à 3 M. 50 Pf., halbe à 2 M. incl. Porto und Liste, 10 ganze 30 M., 10 halbe 18 M., Nachnahme etwas theurer. Es kommen zur Verloosung:

1 à 90,000 Mk.	12 à 1500 Mark,
1 à 30,000 „	50 à 600 „
1 à 15,000 „	100 à 300 „
2 à 6000 Mark,	200 à 150 „
5 à 3000 „	1000 à 60 „
	1000 à 30 „
	1000 à 15 „

3372 Geldgew. über **375,000 Mk.** baar, Bestellungen erbitte rechtzeitig. Die Versendungen geschehen genau nach der Reihe des Einganges.

Hochachtend
Richard Schröder, Bankgeschäft,
Berlin SW., Taubenstraße 20.
Gegründet 1875.

Cocos-Butter,

ohne jeden Geschmack, nur **reines** Fett, empfiehlt sehr preiswerth
Gustav Herrmann Preuss.

Musikalischer Hausfreund.
Blätter für ausgewählte Salonmusik.
Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).
Preis pro Quartal **1 Mark.**
Probenummern gratis u. franko.
C. A. Koch's Verlag in Leipzig.

Fahnen, Schärpen-Abzeichen
für Vereine liefert
Franz Reinecke, Hannover.

Eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör Spieringstr. 18 2 Tr. ist vom 1. October, auch früher, an ruhige Einwohner zu vermiethen.

Ein anständiges Mädchen

zur Erlernung des Geschäfts oder ein solches, welches schon Vorkenntnisse hat, sucht **J. F. Kaje.**

Lehrlingsgesuch!

Ich suche für mein **Manufactur- und Modewaaren-Geschäft** zum sofortigen Antritt einen intelligenten Lehrling bei freier Station.

M. Sommerfeld,
Braunsberg Ostpr.

Ein geräumiger
Laden
mit auch ohne Wohnung ist zu vermiethen **Alter Markt 15.**

Eine Wohnung, 2 Tr., 1 Wohnung 3 Tr., (Wasserleitung) an ruh. Einwohner zum Oktober zu vermiethen
Wasserstraße 32/33.

Hiermit ersuchen wir unsere Correspondenten, ihre Liquidationen, behufs Abrechnung, baldigst bei uns anzubringen.
Expedition d. Altpreuß. Ztg.